

Daland.

Wie? Hört' ich recht? Meine Tochter sein Weib?
 Er selbst spricht aus den Gedanken!
 Fast fürcht' ich, wenn unentschlossen ich bleib',
 Er müßt' im Vorsatze wanken.
 Wüßt' ich, ob ich wach' oder träume?
 Kann ein Eidam willkommener sein?
 Ein Thor, wenn das Glück ich versäume!
 Voll Entzücken schlage ich ein!

Holländer.

Ach! ohne Weib, ohne Kind bin ich,
 Nichts fesselt mich an die Erde;
 Rastlos verfolgte das Schicksal mich,
 Die Qual nur war mein Gefährte.
 Nie werd' ich die Heimath erreichen,
 Zu was frommt mir der Güter Gewinn?
 Läßt Du zu dem Bunde Dich erweichen,
 O, so nimm meine Schätze dahin!

Daland.

Wohl, Fremdling, hab' ich eine schöne Tochter,
 Mit treuer Kindeslieb' ergeben mir;
 Sie ist mein Stolz, das höchste meiner Güter,
 Mein Trost im Unglück, meine Freud' im Glück.

Holländer.

Dem Vater stets bewahr' sie ihre Liebe,
 Ihm treu, wird sie auch treu dem Gatten sein.